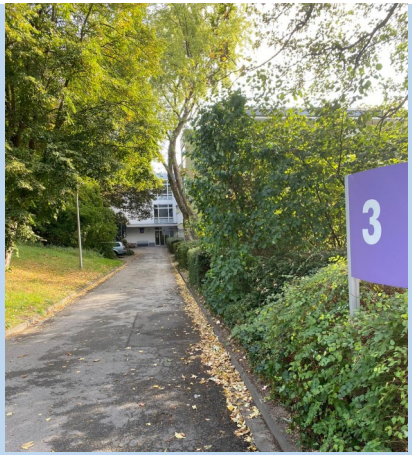


Was bieten wir?

Der auf das Krankheitsbild ausgerichtete, multimodale Behandlungs-/Therapieplan wird aus den folgenden Therapieangeboten zusammengestellt:

- Umfassende medizinische und psychosomatische Diagnostik
- Testpsychologische Diagnostik
- Individuelle medikamentöse Therapie
- Einzel- und Gruppengesprächstherapien
- Einbezug von Familien und Angehörigen
- Deutschunterricht + Konzentrations-Training
- Kunsttherapie
- Soziotherapie und Sozialberatung
- Bezugspflege
- Imagination / PMR / Achtsamkeit

Während der Behandlungs- und Therapiezeit werden Patient*innen von einem konstanten Behandlungsteam betreut und begleitet. Dies besteht aus Ärzt*innen, Psychotherapeut*innen, Pflegepersonal, Kreativtherapeut*innen und Sozialarbeiter*innen. Die Aufenthaltsdauer beträgt in der Regel 3 Monate.

Kontakt

Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Chefärztin
Prof. Dr. Ulrike Dinger-Ehrenthal

Leitende Oberärztin
Dr. Stefanie Dechering

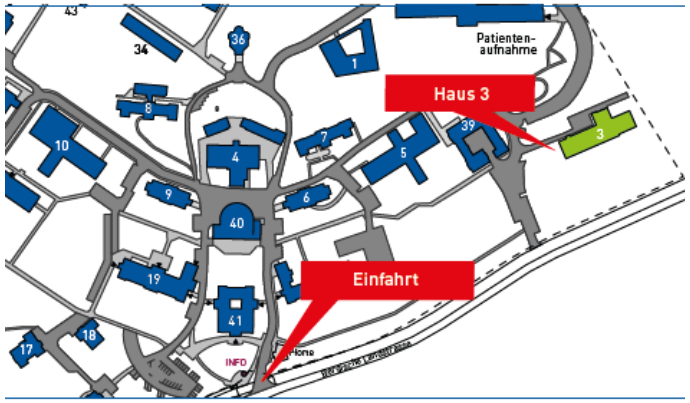
Pflegedienstleitung
Sascha Lippert

Anmeldung
Tel.: 0211 922–4713
Weitere Fragen beantworten wir gerne persönlich.

Wie kommen Sie zu uns?

Mit dem Pkw
aus Richtung Innenstadt über die Ausfallstraße/ Grafenberger Allee Richtung Mettmann (B7), Parkplätze sind auf dem Klinikgelände vorhanden.

Mit der Straßenbahn
Linien U73, 709 und U83,



LVR Landschaftsverband Rheinland
LVR-Klinikum Düsseldorf – Kliniken der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf,
Bergische Landstraße 2, 40629 Düsseldorf

hhu Heinrich Heine Universität Düsseldorf

LVR-Klinikum Düsseldorf
Kliniken der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Willkommen | hoş geldiniz
Welcome | Bienvenue
Hûn bi xêr hatin | Bem vindo
dobro došli

Bild: Gabriele Gerlich

Tagesklinik

für transkulturelle Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

LVR-Klinikverbund
LVR Qualität für Menschen

Ein teilstationäres Behandlungsangebot zur Versorgung schwer traumatisierter Geflüchteter und Migrant*innen

Hierfür stehen 9 Behandlungsplätzen für schwer traumatisierte und chronisch erkrankte Überlebende von Folter, Bürgerkrieg und schweren Menschenrechtsverletzungen zur Verfügung. Diese Personengruppe leidet oftmals unter sozialem Rückzug, Isolationstendenzen, Misstrauen sowie somatischen und somatoformen Schmerzzuständen. Mit der transkulturellen Tagesklinik werden bedarfsgerechte Rahmenbedingungen für die Versorgung komplexerkrankter Flüchtlinge und Migrant*innen ermöglicht, für die ein ambulantes Angebot nicht ausreichend ist.

Störungsorientierte Angebote

Das Konzept setzt auf die kultur- und traumasensible Ausrichtung aller zum Einsatz kommenden Unterstützungs- und Behandlungsangebote, die aufeinander abgestimmt sind und ineinandergreifen. Der Schwerpunkt der Versorgung liegt bei komplex traumatisierten Migrant*innen so wie auch Flüchtlingen aus Bürgerkriegs- und Krisengebieten, die vielfach komorbide psychosomatische Störungen aufweisen und die von bisherigen ambulanten oder unspezifischen teilstationären/ stationären Angeboten unzureichend versorgt wurden.

Traumatisierte Flüchtlinge benötigen spezifische trauma- und kulturadaptierte Formen der Behandlung durch Ärzt*innen und Therapeut*innen, die einschlägige Erfahrungen im Umgang mit Menschen aus Kriegs- und Krisengebieten haben. Bei Verständigungsproblemen in deutscher Sprache werden in den Einzeltherapien entweder muttersprachliche Mitarbeitende eingesetzt oder ausgebildete Sprach- und Integrationsmittler*innen (SIM) hinzugezogen.

Die transkulturelle Tagesklinik nimmt Menschen mit Flucht- und Zuwanderungsgeschichte auf,

- die durch Gewalterfahrungen, insbesondere Kriegs- bzw. Foltererfahrungen oder schwere Menschenrechtsverletzungen und Diskriminierungserlebnisse traumatisiert und
- die in Folge dessen komplex psychosomatisch/ psychiatrisch/ komorbid somatisch erkrankt sind;
- deren therapeutische Behandlung aufgrund mangelnder Deutschkenntnisse nur unzureichend möglich ist
- und/oder deren Behandlung durch die aufenthalts- und sozialrechtliche Problematiken erschwert ist;
- für die eine ambulante psychiatrisch- bzw. psychosomatisch-psychotherapeutische Behandlung nicht ausreicht und für die keine vollstationäre Behandlung erforderlich ist (z. B. keine akute Eigen- oder Fremdgefährdung, keine schweren Abhängigkeitserkrankungen).
-

Der Aufnahme in die Tagesklinik geht ein Vorgespräch in unserer Ambulanz voraus.
Die Anmeldung zu einem Vorgesprächstermin erfolgt im Ambulanzsekretariat Haus 18 unter der Telefonnummer 0211 922-4713 bei Frau Rudenko.